

Der Jenaer Kunstverein

Der Jenaer Kunstverein steht zu Beginn des 20. Jahrhunderts für eine einmalige Präsentation avantgardistischer Kunst in (dem damals eher provinziellen) Jena neben den großen bedeutenden deutschen Kunstzentren. Namen wie Emil Nolde (1867-1956), Ernst Ludwig Kirchner (1880-1938), Edvard Munch (1863-1944), Ferdinand Hodler (1853-1918), Wassily Kandinsky (1866-1944), Paul Klee (1879-1940), August Macke (1887-1914) oder auch Franz Marc (1880-1916) erklingen neben vielen anderen Künstlern im Zusammenhang mit den Ausstellungen des hiesigen Vereins.

Seine Gründung erfolgte am 20. Dezember 1903. Die Betätigungen des Kunstvereins Jena umfassten nicht nur zahlreiche Ausstellungen, sondern auch Vorträge, Führungen und Diskussionen. Inhaltlich umfassten die Ausstellungen sowohl Künstler, die sich der modernen Kunst verschrieben hatten, als auch Akteure der konservativeren Richtung. Die bevorzugte Zielgruppe des Vereins stellte nicht allein die intellektuelle Oberschicht dar. Es lässt sich vielmehr ein eindeutiges Bemühen um die Bildung aller Volksschichten erkennen, auch in Verbindung mit der Volkshochschule. Besondere Verdienste stehen in diesem Zusammenhang dem Archäologen, Kunsthistoriker und Kunstmäzen Prof. Botho Graef (1857-1917) zu, welcher sich besonders bemühte, die moderne Kunst dem überwiegend konservativen Jenaer Publikum schmackhaft zu machen, welches der Avantgarde nicht nur einmal mit Unverständnis begegnete.

Im Jahre 1912 gründete der Kunstverein Jena eine eigene Sammlung expressionistischer Malerei und Graphik, welche am 12. Juli 1914 eröffnet werden konnte. Als ein Glanzstück der Sammlung trat die Schenkung Ernst Ludwig Kirchners in Form von 260 Holzschnitten, Radierungen und Lithographien hervor, die der Künstler 1918 zum Andenken des zuvor verstorbenen Botho Graef stiftete.

Die eisige Zeit des Nationalsozialismus ging indes am Kunstverein nicht spurlos vorbei, wurde dieser doch 1933 in die Verwaltung des Stadtmuseums überführt. Dies kam einer institutionellen Gleichschaltung und somit dem Verlust der Selbständigkeit gleich. 1937 wurde die Kunstsammlung Opfer der Aktion „Entartete Kunst“. Zahlreiche Werke wurden beschlagnahmt, womit der größte Teil der Sammlung verloren ging. Nur noch wenige Werke blieben dem Kunstdepot erhalten.

Formell war der Verein bis zum Jahr 1949 eingetragen. Die Wiedergründung erfolgte im Februar 1990. Seitdem werden die Ausstellungen zeitgenössischer Kunst fortgesetzt.

Kunsthistorikerin Elfie Gräfe